

**Bericht der Verwaltung
für die Sitzung der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr,
Stadtentwicklung und Energie (S)
am 28. November 2013**

**Bremen! Lebenswert, urban, vernetzt
Umsetzung des Leitbildes der Stadtentwicklung 2020**

Anlass

Der Deputierte Carsten Werner (Bündnis 90/DIE GRÜNEN) hat den Senator für Umwelt, Bau und Verkehr um einen schriftlichen Bericht gebeten zum Stand der Umsetzung des Leitbildes Bremen! Lebenswert, urban, vernetzt – Leitbild der Stadtentwicklung 2020 sowie zu geplanten Maßnahmen der Leitbildentwicklung und Realisierung und zur weiteren Kommunikation des Leitbildes Bremen 2020.

Der vorliegende Bericht gibt einen Überblick über den derzeitigen Stand.

1. Rückblick und Ausgangslage

Der Senat hat das in einem offenen und öffentlichen Diskurs über die Zukunftsgestaltung der Entwicklung der Stadt 2008/2009 entstandene Leitbild der Stadtentwicklung am 26. Mai 2009 als gemeinsamen Orientierungsrahmen beschlossen.

Das Leitbild definiert Bremen – in Auseinandersetzung mit den individuellen Qualitäten der Stadt – im Jahr 2020 als

- eine grüne Stadt am Wasser mit hohen Erholungs- und Umweltqualitäten,
- eine sozial gerechtere Stadt,
- eine Stadt des exzellenten Wissens,
- attraktiven und innovativen Wirtschaftsraum mit einem vielfältigen vitalen Arbeitsmarkt,
- eine Stadt in guter Nachbarschaft mit der Region,
- eine Stadt voller Bürgersinn und Sinn für gemeinsam entwickelte Ziele und Projekte.

Das Leitbild benennt die wesentlichen Herausforderungen und zeigt die besonderen bremischen Ansätze zur Annahme dieser Herausforderungen auf. In sieben integrativen Handlungsfeldern und dem Querschnittsthema der regionalen Kooperation als achtem Handlungsfeld setzt das Leitbild Schwerpunkte und zeigt den Handlungsrahmen auf „Wo Bremen aktiv wird“. Die ressortübergreifenden Handlungsfelder sind:

- Vitale Quartiere: Urbanität, sozialen Zusammenhalt, kulturelle Teilhabe und Vielfalt stärken.
- Innovative und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung anregen und unterstützen.
- Bildungs- und Wissenschaftsoffensive fortsetzen und verbreitern.
- Bremen klimafreundlich gestalten.

- Mobilität in der Stadt verbessern.
- Die räumlichen Qualitäten Bremens erhalten.
- Die Bürgerstadt Bremen ausbauen.
- Wie Bremen sich mit der Region vernetzt.

Alle Handlungsfelder enthalten konkrete, quantitativ messbare Ziele, die Bremen bis 2020 erreichen will.

Zur Umsetzung des Leitbildes beschloss der Senat am 26. Mai 2009:

„Der Senat bittet die beteiligten Ressorts um Umsetzung der im Leitbild dargestellten Handlungsfelder in jeweils eigener Verantwortung und wechselseitiger Abstimmung. Der Senat beauftragt hierzu die bestehende ressortübergreifende Steuerungsrunde, die weitere gemeinsame Umsetzung unter Berücksichtigung der bestehenden Ressortplanungen und der laufenden generellen öffentlichen Diskussionen Bremens weiterzuverfolgen.“

2. Ressortübergreifende Beratung in der Leitbild-Steuerungsrunde

In bisher 26 Sitzungen der ressortübergreifenden Steuerungsrunde wurde das Leitbild der Stadtentwicklung entwickelt und abgestimmt. Zugleich wurde die Runde von den Ressortvertretern genutzt, eigene Fachkonzepte, eigene Berichte von strategischer Bedeutung oder eigene Untersuchungen und Planungen einzubringen, im laufenden Arbeitsprozess vorzustellen und mit den Vertretern der anderen Ressorts zu diskutieren. Dadurch konnten in einem frühen Stadium die generellen strategischen und inhaltlichen Linien neuer Konzepte und Planungen ausgetauscht werden. Dieser Austausch wurde als Grundlage für ein integratives Umsetzen des gemeinsam entwickelten Leitbildes verstanden.

Thematisiert und diskutiert wurden beispielsweise (mit unterschiedlichen Verfahrensständen):

- Bremer Westen (wiederholt ab Planungsphase)
- Quartiersbildungszentren (Konzeptphase)
- Armuts- und Reichtumsbericht 2009 (im Aufstellungsprozess)
- Gewerbeentwicklungsprogramm (Vorentwurf)
- Verkehrsentwicklungsplan (Planungsphase)

3. Umsetzung der Leitbildziele, Monitoring

Die im Leitbild für die Stadt Bremen formulierten konkreten und messbaren 30 Ziele für die sieben integrativen Handlungsfelder und dem Querschnittshandlungsfeld bedürfen einer Erfolgskontrolle, damit gegebenenfalls nachgesteuert werden kann. Ein fachübergreifendes Leitbildmonitoring befindet sich derzeit im Referat 71 im Aufbau. Gleichwohl lassen sich beispielhaft erste Ergebnisse und Tendenzen mitteilen.

Im Handlungsfeld „Vitale Quartiere: Urbanität, sozialen Zusammenhalt, kulturelle Teilhabe und Vielfalt stärken“ wurde als Ziel formuliert, dass Bremen bis zum Jahr 2020 den Abstand zwischen den zehn ärmsten und den zehn reichsten Stadtteilen verringern will. Dafür wurde das „Monitoring Soziale Stadtentwicklung Bremen“ aufgelegt. Dieses Monitoringsystem wurde im Auftrag des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr von Res Urbana aus Berlin in enger Zusammenarbeit mit der ressortübergreifenden Arbeitsgruppe Stadtmonitoring entwickelt. Das Ergebnis der von Res Urbana im Jahr 2010 durchgeführten Untersuchung zeigt, dass die armen und reichen Ortsteile zurzeit weiter auseinanderdriften, weil sich einerseits die Ortsteile mit hohem Status weiter verbessern und sich andererseits die soziale Lage in den statusniedrigeren Ortsteilen weiter verschlechtert. Die Segregation nimmt demnach weiter zu. Um das Leitbildziel zu erreichen, muss es gelingen, die negative Entwicklung der statusniedrigeren Ortsteile zumindest zu

stoppen. Dafür gibt es u. a. mit dem Programm WiN/Soziale Stadt und der gezielten Bildungsförderung in den statusschwächeren Ortsteilen gute Ansätze. Im Rahmen des Programms Lernen vor Ort bei der Senatorin für Bildung und Wissenschaft wird in enger Zusammenarbeit mit dem Senator für Umwelt, Bau und Verkehr in 2013 eine Aktualisierung des „Monitoring Soziale Stadtentwicklung Bremen“ durch das Statistische Landesamt Bremen erfolgen. Diese Ergebnisse fließen anschließend in das Leitbildmonitoring ein. In einzelnen Ressorts bestehen weitere sozialraumbezogene Monitoringansätze, die in das Leitbildmonitoring einfließen können. Siehe dazu auch die Antwort des Senats vom 21. Mai 2013 auf die große Anfrage der Fraktionen Bündnis 90/DIE GRÜNEN und der SPD „Sozialraummonitoring vereinheitlichen? Nachvollziehbare und transparente Entscheidungen ermöglichen“ (Bremische Bürgerschaft Drs. 18/919 L).

Im Handlungsfeld „Vitale Quartiere: Urbanität, sozialen Zusammenhalt, kulturelle Teilhabe und Vielfalt stärken“ konnte das Ziel, die Betreuungsquote der Kinder unter 3 Jahren bis 2013 auf 35 % auszuweiten, bereits vor 2013 erreicht worden. Durch den gesetzlichen Betreuungsanspruch wurde der Ausbau der Betreuung entsprechend vorangetrieben, so dass der 35 %-Anteil bereits im Jahr 2012 überschritten wurde.

Anhand weiterer Beispiele können Tendenzen zur Zielerreichung von ausgewählten Zielen des Leitbildes skizziert werden:

Im Handlungsfeld „Innovative und nachhaltige Wirtschaftsentwicklung anregen und unterstützen“ besteht das Ziel, den Anteil von umweltbewusst agierenden Unternehmen zu erhöhen und zu erreichen, dass 100.000 Menschen in Unternehmen arbeiten, die der Partnerschaft ‚partnerschaft umwelt unternehmen‘ angehören. Seit 2009 konnte die Zahl der Unternehmen erhöht werden. Im Handlungsfeld „Mobilität in der Stadt verbessern“, in dem der Anteil des Car-Sharings im Mobilitätsverbund auf 20.000 Nutzerinnen und Nutzer erhöht werden soll, sind wichtige Meilensteine erreicht worden.

Der Flächennutzungsplan fokussiert bei seiner derzeitigen Neuaufstellung alle Ziele und Handlungsfelder des Leitbilds auf die räumliche Ebene. Als strategisches Planungsinstrument für die gesamträumliche Stadtentwicklung Bremens verfolgt der Flächennutzungsplan einen integrierten Planungsansatz in ressortübergreifender Abstimmung, um die Nutzungsansprüche an den Raum in ihren Grundzügen zum Ausgleich zu bringen.

4. Umsetzung des Leitbildes in den Ressorts

Die Umsetzung des Leitbildes in den integrativen Handlungsfeldern erfolgt in jeweils eigener Verantwortung der Ressorts, jedoch in wechselseitiger Abstimmung zwischen den am Leitbild beteiligten Ressorts. Die ressortübergreifende Steuerungsgruppe zum Leitbild hat das Mandat, die gemeinsame Umsetzung zu verfolgen und für eine möglichst frühzeitige Abstimmung in den Handlungsfeldern des Leitbildes zwischen den Ressorts zu sorgen unter Berücksichtigung bestehender Ressortplanungen (Senatsauftrag vom 26. Mai 2009).

Es hat sich bewährt, gesamtstädtische Strategien sowie Fachkonzepte der Ressorts zu den Handlungsfeldern in einem frühen Zeitpunkt in die Steuerungsgruppe einzubringen und dabei bestehende oder vorgesehene Planungen anderer Ressorts von Anfang an zu reflektieren. Die Steuerungsgruppe als Beratungs- und vorbereitende Abstimmungsplattform für Strategien und Fachkonzepte oder ressortübergreifende teilräumliche Konzepte soll aktiviert werden. Eine Reihe beratungsbedürftiger Konzept- und Planungsvorhaben der Ressorts liegen vor.

Insbesondere ist in den Handlungsfeldern bei den ressortübergreifenden Projekten der Leitbildumsetzung die Berichterstattung hilfreich, um eine weitergehende Abstimmung

zwischen den Ressorts zu gewährleisten und um Synergien auch für weitere Ressorts zu erzeugen.

Steckbriefe für die geplanten Projekte der Leitbildumsetzung im Bremer Westen sollen 2014 in der Leitbild-Steuerungsgruppe beraten werden.

5. Ressortübergreifendes Abstimmungs- und Umsetzungsmodell auf teilräumlicher Ebene am Beispiel des Bremer Westens

Anlässlich des ersten Fortschrittsberichts zur Umsetzung des Leitbildes (Bremische Bürgerschaft Drs. 17/670 S) bat der Senat am 30. 11. 2010 die ressortübergreifende Leitbild-Steuerungsgruppe zu prüfen, *„in welchen Bereichen und in welchen Teilräumen die ressortübergreifende strategische Begleitung der Stadtentwicklung intensiviert werden soll“*. Weiter bat der Senat die ressortübergreifende Steuerungsgruppe *„um Erarbeitung eines effektiven ressortübergreifenden Abstimmungs- und Umsetzungsmodells auf teilräumlicher Ebene, zunächst exemplarisch für einen von sozialer Ungleichheit besonders betroffenen Teilraum. Über das Ergebnis sowie über das Monitoring der im Leitbild beschlossenen 30 konkreten Ziele soll ein weiterer Fortschrittsbericht vorgelegt werden“*.

Die ressortübergreifende Leitbild-Steuerungsgruppe verständigte sich in ihrer Sitzung vom 14. 3. 2011 auf den Teilraum Bremer Westen. In ihrer Sitzung vom 16. 5. 2011 setzte die Leitbild-Steuerungsgruppe die integrative AG Bremer Westen 2020+ ein, in der die Ressorts sowie Ortsamt und Beiratssprecher vertreten sind. Einer von sechs Eckpunkten für die AG Bremer Westen 2020+ war zunächst, durch neue Wege der Zusammenarbeit einen verbesserten Mitteleinsatz durch Synergien zwischen den Ressorts anzustreben. Diesen Anspruch konkretisierte die Leitbild-Steuerungsgruppe in ihrer Sitzung vom 10. 10. 2011. Es sollen möglichst pilothaft und übertragbar Synergien und integrative Handlungsweisen identifiziert und Verfahrensvorschläge entwickelt werden.

Die ressortübergreifende Leitbild-Steuerungsgruppe bat die AG Bremer Westen 2020+ ihr von regelmäßig über die Arbeitsschritte und Ergebnisse zu berichten.

Die AG Bremer Westen 2020+ startete mit der Zielsetzung, ein integriertes Handlungskonzept für den Bremer Westen zu erarbeiten. Diese Schwerpunktsetzung ist durch die Bremische Bürgerschaft 2012 (Dringlichkeitsantrag der Fraktionen der SPD und Bündnis 90/DIE GRÜNEN vom 14. 2. 2012 (Bremische Bürgerschaft Dr. 18/93 S) mit Beschluss der Stadtbürgerschaft vom 21. 2. 2012) bestätigt worden.

Die ressortübergreifende AG Bremer Westen 2020+ hat von Juli bis Ende Dezember 2011 in Workshops und in thematischen Vertiefungsrunden die Situation im Bremer Westen analysiert, Ziele der künftigen Stadtentwicklung formuliert und vier zentrale Leitthemen formuliert. Diese integrativen, fachübergreifenden Leitthemen im Aktionsfeld mehrerer Ressorts wurden mit den plakativen und anschaulichen Begriffen Talente – Quartiere – Wirtschaft und Beschäftigung – Mitmachen beschrieben. Die Ergebnisse mündeten in ersten Maßnahmenvorschlägen und Handlungsoptionen aus Sicht der Beteiligten. An den Aktivitäten dieses lebendigen und sehr engagierten Prozesses waren mehr als 50 Personen aus allen Ressorts, Ortsamt, Beirat und Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Akteure in den Stadtteilen beteiligt. Begleitet und moderiert wurde dieser Prozess von Como Consult aus Hamburg.

Das aus dem Arbeits- und Beteiligungsprozess entstandene „Das Protokoll“ dient nicht allein der Ergebnissicherung; es ist mehr als eine Materialsammlung oder bloße Dokumentation. Es ist vielmehr ein vorbereitender Aufschlag für ein weiter zu konkretisierendes Handlungsprogramm. Mit seinen Leitthemen, Blitzlichtern und Schlüsselprojekten setzt es die strategische und konzeptionelle Ausrichtung für die integrierte und integrative Entwicklung des Bremer Westens.

Seit 2013 arbeitet der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr in Kooperation mit der Senatorin für Bildung und Wissenschaft gemeinsam an der Konkretisierung des integrierten Handlungskonzepts, das „Das Protokoll“ vorgelegt hat.

Teilweise müssen für den Bremer Westen grundlegende, strategische Antworten im Sinne einer integrierten Stadtentwicklung gemeinsam gefunden werden; manche Fragen werden erst im konkreten Arbeitsprozess deutlich. Hier bedarf es eines Katalysators in den sozialen, freiräumlichen, kulturellen, bildungspolitischen und städtebaulichen Entwicklungsoptionen, mit einem organisatorischen Herzstück und Motor der integrierten Stadtentwicklung.

Dabei wird ein Kommunikations- und Abstimmungsprozess geführt, der „Das Protokoll“ hin zu einem projektorientierten Handlungsprogramm konkretisiert. Über die Leitbildsteuerungsrunde sind die Ressorts eingebunden. Über die AG Bremer Westen 2020+ sind die Ortspolitik mit den Beiratsvertretern, das Ortsamt sowie über verschiedene Projekte soziale und kulturelle Einrichtungen des Bremer Westens, lokale Akteure sowie Bewohnerinnen und Bewohner eingebunden.

Gleichzeitig wird im Rahmen von Programmen an der Umsetzung des Leitbildes gearbeitet und Projekte auf den Weg gebracht. Dazu seien hier nur beispielhaft benannt:

- **Energetische Sanierung Ohlenhof:**
Die Stadt Bremen hat in Abstimmung mit den Wohnungsunternehmen GEWOBA, BREBAU und ESPABAU ein Quartierskonzept zur energetischen Sanierung für das Gebiet „Ohlenhof“ beauftragt. Die vorläufigen Ergebnisse wurden im Juni 2013 der Öffentlichkeit präsentiert, der Ergebnisbericht wird im Herbst erwartet.
- **Städtebaulicher Denkmalschutz:**
Es gibt baukulturell und städtebaulich wertvolle Bausubstanz im Bremer Westen. Sie prägt mit zugehörigen Plätzen und Freiflächen das städtebauliche Bild der Quartiere. Es laufen die Vorbereitungen, dass eines der Quartiere in das Bundesprogramm Städtebaulicher Denkmalschutz aufgenommen wird.
- **Osterfeuerberger Ring und Unionbrauerei:**
Die Unionbrauerei als charakteristisches und ortsbildprägendes historisches Bauensemble wird neben den bestehenden gewerblichen Nutzungen zu einem Gebäudekomplex mit einer Mischung aus Wohnen und Gewerbe weiterentwickelt. Erste Planungsüberlegungen des Investors liegen vor und sind dem Bauausschuss des Stadtteilbeirats vorgestellt worden.
- **Dedesdorfer Platz:**
Für den ehemaligen Sportplatz an der Vegesacker Straße wird in einem umfangreichen Beteiligungsprozess von Verwaltung, Ortspolitik, lokalen Akteuren und Bewohnerinnen und Bewohnern ein Konzept für die Nachnutzung entwickelt. Nach etlichen moderierten Sitzungen 2011 und 2012 als „Runder Tisch“ wurde das Arbeitsergebnis als Empfehlung für den weiter zu konkretisierenden städtebaulichen Entwurf mit einer Mischung aus Wohnbebauung, Bewegungs- und Begegnungsflächen abgegeben. Dieser befindet sich derzeit in der Weiterbearbeitung in Abstimmung mit dem dazu eingerichteten nicht ständigen Fachausschuss des Beirats.
- **Baugruppen:**
An die Tradition des Siedlungsbaus und des genossenschaftlichen Bauens und Wohnens anknüpfend sollen auch in Bremen Möglichkeiten für das Bauen in Baugruppen geschaffen werden. Derzeit ist an der Gröpelinger Heerstraße das Wohnprojekt „Bunte Berse“ in Vorbereitung. Auch in der Überseestadt sind

Baufelder für Baugruppen vorgesehen.

– **Beteiligungsformate:**

Mit dem Kinder- und Jugendmagazin wird ein besonderes Beteiligungsformat erprobt. Das Projekt „KieselKuchen“ soll nicht nur die jugendlichen Redakteure selbst, sondern alle Kinder und Jugendlichen im Bremer Westen auf die Zukunftsthemen ihres Stadtteils aufmerksam machen. Das Projekt soll Kindern und Jugendlichen helfen, eigene Vorstellungen zur Entwicklung ihres Umfeldes und eigene Haltungen zu entwickeln. Im Sommer 2013 wurde die erste Ausgabe als Zeitschrift veröffentlicht.

Um die vielfältigen Aktivitäten und Programme der Stadt im Bremer Westen transparent zu machen, zu bündeln, noch stärker aufeinander zu beziehen und insgesamt zu stärken, wird derzeit verwaltungsintern in Abstimmung mit der Ortspolitik der gesamte Stadtraum des Bremer Westens analysiert. Bis Ende des Jahres entsteht ein projektorientiertes Handlungsprogramm (pop). Dieses Handlungsprogramm ist der Einstieg in einen breit angelegten Beteiligungsprozess sowie Teil einer Kommunikationsstrategie über die Leitbildumsetzung am Beispiel des Bremer Westens (vgl. Abschnitt 6).



Aus Sicht des Fachbereichs Bau und Stadtentwicklung dürften künftig noch weitere integrierte teilträumliche Konzepte als „Schwerpunkträume der Stadtentwicklung“ verfolgt werden. Indem sie aus den Handlungsfeldern des Leitbildes ein integriertes Handlungsprogramm ableiten, entwickeln sie die bisherigen Stadtteilkonzepte und Stadtteilberichte weiter.

In 2014 wird in der Steuerungsrunde ein weiterer Fortschrittsbericht zur Leitbildumsetzung abgestimmt und dem Senat vorgelegt werden.

6. Kommunikation der Umsetzung des Leitbildes

Die Kommunikation der Leitbildumsetzung an die Adresse der interessierten Öffentlichkeit kann am verständlichsten im Bezugsraum Quartier erfolgen. Auch in dieser Hinsicht ist der Bremer Westen künftig ein geeignetes Pilotmodell.

Daneben müssen die gesamtstädtisch verstandenen Handlungsfelder des Leitbildes für die Öffentlichkeit überzeugende Anschauungsobjekte vor Ort bekommen. Auch dafür eignet sich der Bremer Westen. Dies konnte bereits in einer frühen Phase der Leitbildumsetzung belegt werden.

Leitbild und koopstadt

Auf Einladung der Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie besuchten Anfang September 2013 Stadträte aus Leipzig und Nürnberg als Mitglieder der für Stadtentwicklung zuständigen Fachausschüsse ihre Bremer Kolleginnen und Kollegen. Der fachpolitische Erfahrungsaustausch der Kommunalpolitiker fand im Rahmen von „koopstadt – Stadtentwicklung Bremen, Leipzig, Nürnberg“ statt, einem gemeinsamen Projekt im Rahmen der Nationalen Stadtentwicklungspolitik. Am ersten Besuchstag stand die gemeinsame Fachexkursion zur Internationalen Bauausstellung (IBA) in Hamburg auf dem Programm mit den inhaltlichen Schwerpunkten einer klimagerechten und nachhaltigen Stadt- und Quartiersentwicklung auf dem Programm. Am zweiten Exkursionstag wurden thematisch ähnliche oder entsprechende Projekte im Bremer Westen (einschließlich Überseestadt) aufgesucht, z. B. energetische Sanierung im Quartier, Quartiersbildungszentrum, kulturelle Beteiligungs- und Bildungsprojekte, Wohnprojekte usw..

Für 2015 beabsichtigen die drei Städte Bremen, Leipzig und Nürnberg eine Präsentation ihrer Zusammenarbeit als Modellprojekt der Nationalen Stadtentwicklungspolitik des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung gemeinsam mit den Bundesländern. In diesem Rahmen will sich Bremen damit präsentieren, wie das Leitbild und seine Handlungsfelder umgesetzt werden konnten. Dies soll insbesondere im Bremer Westen anhand ausgewählter Konzepte und Projekte allgemeinverständlich dargestellt und erlebbar gemacht werden. Adressaten dieser Präsentation sind die Bremerinnen und Bremer, die koopstadt-Partnerstädte sowie die interessierte Fachöffentlichkeit.

Beschlussvorschlag:

Die Deputation für Umwelt, Bau, Verkehr, Stadtentwicklung und Energie (S) nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.